

RZ
HOMÄ
f
eisen

waren
sche
fächer

verein Calw
ndet im großen
am Donners-
ends 8 Uhr eine
s Theaterstücks
Liese
el in 5 Akten von
arbeitet von Sieg-
P l a t z e :
II. Platz Mk. -50
ndlung Häußler
d Umgebung wird
Es wird gebeten,
rauch zu machen

in Calw
abends 8 Uhr
eins Haus
Wolf
er, Uhlbach
rke, Uhlbach
d Eichendorff
n Vereinshaus
ist für Zwecke
ach bestimmt

legenheit!
n des Nagoldtales
e
neuerfreies
nhaus
und Garten wegen
et für Privatitz,
anschließend noch
den kann. Preis
ch schriftlich unter
Blattes wenden.

Porzheim
Be 15.
ur morgens bis
sonntag keine
te Heilerfolge.
e, Halalampe,
ische Behand-
etc. Massage,
etc.
ersson

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöhnlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 10

Dienstag, den 14. Januar 1930

Jahrgang 102

Gegen die Verfälschung des Youngplans

Ein Vorstoß Dr. Schachts im Haag

Zahlungstermin, Pfänderfrage, Moratorium geregelt. Nur die Mobilisierungsfrage noch offen.

U. Haag, 14. Januar. Die sechs einladenden Mächte traten am Montag nachmittag zur Fortsetzung der Aussprache über die reparationspolitischen Fragen zusammen. Es verlaute, daß von den vier offenen Streitfragen in den gestrigen geheimen Verhandlungen drei grundsätzlichen entschieden worden sind: 1. Zahlungstermine, 2. Aktivierung der indirekten Pfänder, 4. Moratorium. Die Regelung dieser drei Fragen soll in der Weise geschehen sein, wie sie sich in den Verhandlungen der letzten Tage abzeichnete. Deutschland leistet die Monatsraten des Youngplanes aus dem Haushalt am 15. jeden Monats, die Zahlungen der Reichsbahn dagegen am 30. jeden Monats. Die Forderung auf die Aktivierung des indirekten Pfandes der Gläubigermächte an die Reichsbahn-Gesellschaft wird dagegen fallen lassen; ebenso bleiben die bestehenden Pfänder, wie sie im Youngplan vorgesehen sind, lediglich als indirekte Pfänder bestehen. In der Frage des Moratoriums werden die dahingehenden Bestimmungen des Youngplanes unverändert aufrechterhalten; es wird lediglich eine nähere juristische Formulierung dieser Bestimmungen vorgenommen.

Offen bleibt somit nur noch die Frage der Mobilisierung der ersten Tranche der Zahlungen. Diese Frage wird voraussichtlich erst am Mittwoch nach Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten aus Paris entschieden werden.

Zu der Sanktionsfrage wird von zuständiger Stelle der deutschen Abordnung bestätigt, daß eine gemeinsame Basis der Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Abordnung gefunden worden sei. Die endgültige Entscheidung werde am Mittwoch fallen.

Tardieu gab der Presse bekannt, daß in dem Youngplan keinerlei Sanktionsmaßnahmen vorgesehen seien, daß aber im Falle einer Verzögerung oder Zerreißung des Planes durch Deutschland Frankreich wieder seine volle Handlungsfreiheit (?) zurückgewinne. Tardieu hat gestern Abend in Begleitung von Voucheur den Haag verlassen. Heute vormittag findet ein Kabinettsrat in Paris statt. Beide Minister werden Mittwoch vormittag wieder nach dem Haag zurückkehren.

Schacht gegen eine Beteiligung der Reichsbank an dem Kapital der Reparationsbank.

In dem gestern nachmittag zum ersten Mal zusammengetretenen Organisationsausschuß für die VZB ist es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem unerwarteten Vorfall gekommen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Führer der im Ausschuß vertretenen amerikanischen Bankengruppe ein Schreiben überreicht, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung der Deutschen Reichsbank an der VZB zum Ausdruck gebracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbankpräsident ferner, über die endgültige Stellungnahme der Reichsbank zur VZB werde das Direktorium der Reichsbank in der nächsten Zeit zu entscheiden haben. Im Hinblick auf dieses Schreiben Dr. Schachts ist die Sitzung des Ausschusses sofort unterbrochen worden. Die sechs einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort zu einer neuen Sitzung einberufen worden.

Wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, ist in dieser Sitzung von den deutschen Delegierten der Vorschlag gemacht worden, ob nicht eine andere deutsche Bankengruppe sich an Stelle der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungen beteiligen soll, wie dies bereits im Youngplan vorgesehen ist.

Zu der Sitzung haben die Gläubigermächte der deutschen Abordnung ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt, daß an Stelle der Reichsbank eine andere deutsche Bankengruppe an der VZB beteiligt werde.

Schachts Bedingungen.

Ueber den Inhalt des Schreibens des Reichsbankpräsidenten werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Dr. Schacht habe erklärt, daß er die Zeichnung der für die Reichsbank vorgesehenen Beteiligung an der VZB im Betrage von 100 Millionen Reichsmark nicht vornehmen könne, sofern nach der Annahme und der Inkraftsetzung des Youngplanes nicht folgende politischen und finanziellen Bedingungen erfüllt werden:

1. Verzicht Englands auf die Sequestrierung des deutschen Eigentums;
 2. Verzicht Frankreichs auf alle militärischen und politischen Sanktionen;
 3. Rückkehr zum Youngplan in der ursprünglich auf der Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeiteten Fassung.
- In der Montagabend-Sitzung der sechs Großmächte wurde übereinstimmend beschlossen, daß dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten keine Folge geleistet werden soll und daß die Verhandlungen fortgesetzt werden. Es wurde betont, daß

ein Eingreifen des Reichsbankpräsidenten in die Fragen, in denen bereits eine praktische Uebereinstimmung erzielt worden sei, nicht gebildet werden könne. Dieser Standpunkt ist insbesondere von dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem englischen Schatzkanzler Snowden vertreten worden. Tardieu hat betont, der Zwischenfall sei eine innerdeutsche Angelegenheit, die zwischen der deutschen Regierung und Dr. Schacht geregelt werden müsse.

Im Kreise der deutschen Minister hatte vor der Sitzung unter Teilnahme des Reichsbankpräsidenten eine Besprechung stattgefunden. Es wurde an den Reichsbankpräsidenten die Frage gütet, ob er bei seinem Beschluß bleibe, die Mitwirkung der Reichsbank an der VZB jetzt noch nicht zur Verfügung zu stellen. Dr. Schacht betonte auch hier, daß er außerstande sei, die Mitwirkung der Reichsbank alsbald zur Verfügung zu stellen, er erklärte jedoch, daß er gegen die Mitwirkung einer anderen deutschen Bankengruppe keinerlei Einspruch erhebe.

Nach der Sitzung der sechs einladenden Mächte ist die deutsche Abordnung sofort in Verbindung mit dem Reichskanzler getreten. Staatssekretär Schäfer reiste noch am Montag Abend nach Berlin, um Dienstag die Verhandlungen mit einer anderen Bankengruppe aufzunehmen.

Von deutscher Seite wird ergänzend mitgeteilt, daß bereits heute Verhandlungen mit der Reichskreditgesellschaft und der Seehandlung über die Beteiligung einer dieser Banken an der VZB aufgenommen werden. Die Entscheidung werde voraussichtlich im Laufe des Mittwoch fallen. Es besteht der Eindruck, daß Dr. Schacht sich in erster Linie gewehrt hat, die vorgesehene Einlage der Reichsbank bei der VZB in Höhe von 100 Millionen Mark vorzunehmen. Aus dieser Stellungnahme hat sich dann die Gesamtlage entwickelt.

Die Reichsregierung beantragt im Haag die Aenderung des Bankgesetzes.

Wie die „DZ.“ aus dem Haag meldet, hat die deutsche Delegation im Einvernehmen mit dem Reichskanzler beschlossen, auf der Haager Konferenz offiziell die Aenderung des Entwurfs für das neue Reichsbankgesetz im Sinne der Einschränkung der Rechte des Reichsbankpräsidenten zu beantragen. Das Blatt sagt weiter, die Erregung gegen Dr. Schacht in Kreisen der deutschen Delegation sei kaum zu überbieten. Ein schwerer Kampf sei im Gange zu einem Zeitpunkt, wo das Zusammenwirken aller führenden Organe des Staates höchste Notwendigkeit wäre. Ein trübes Kapitel deutscher Geschichte sei in die Entscheidungsphase getreten. Die offene Kampfansage der Reichsregierung wirke um so furchtbarer, als es doch ganz und gar undenkbar sein dürfte, daß der inkriminierte Brief Dr. Schachts an Herrn Reynolds für sie bis heute ein Geheimnis sein sollte.

Die Vorgeschichte des Schachtbriefes.

Wie verlautet, ist das Schreiben Dr. Schachts bereits am 30. Dezember dem Vorsitzenden des Ausschusses für die VZB, Reynolds, übergeben und zuvor einigen Mitgliedern der Reichsregierung bekanntgegeben worden. Dr. Schacht hatte Abschriften seines Schreibens einzelnen Persönlichkeiten zur

Tages-Spiegel

Im Haag sind gestern Zahlungstermin, Pfänderfrage und Moratorium geregelt worden; offen ist jetzt nur noch die Mobilisierungsfrage.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat einen Vorstoß gegen die Verfälschung des Youngplans vorgenommen und eine Beteiligung der Reichsbank am Kapital der Reparationsbank abgelehnt.

Trotz dieser Haltung Schachts ist man im Haag gewillt, keine Verzögerung in den Schlußverhandlungen eintreten zu lassen.

Außenminister Curtius teilte der Presse mit, daß wahrscheinlich die Seehandlung und die Reichskreditgesellschaft sich an der VZB beteiligen werden.

Der Freien Stadt Danzig sind im Haag ihre Reichsschulden in Höhe von 160 Millionen erlassen worden.

In Genf wurde die Ratstagung mit einem warmen Nachruf Zaleskis für Dr. Stresemann eröffnet.

Orkanartige Stürme haben in England schwere Verheerungen angerichtet und zahlreiche Menschenopfer gefordert. Auch in Hamburg und Berlin herrschte Sturmwetter.

Kenntnis gebracht. Es bestand jedoch in der deutschen Abordnung die Auffassung, daß das Schreiben Dr. Schachts in dem Ausschuß der VZB, bis zum Schluß der Verhandlungen zur Sprache gelangen werde. Die Aufrollung dieser Frage ist dadurch erfolgt, daß der Präsident des Ausschusses für die VZB, gleich zu Beginn der Montagabend-Verhandlung im Ausschuß von dem Schreiben Mitteilung machte und den Reichsbankpräsidenten aufforderte, zu seinem Schreiben Stellung zu nehmen.

Moldenhauer plant eine Entlastungsanleihe?

U. Berlin, 14. Januar. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, hat Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer die Absicht, am 21. Januar im Reichstag eine Erklärung über die Kassenlage des Reiches und über die Lage der deutschen Finanzen abzugeben. Dr. Moldenhauer wolle, wie das Blatt schreibt, die Herabsetzung der schwebenden Schuld nicht bei dem Ausmaß bewenden lassen, das durch die Kruggeranleihe und den Tilgungsfonds von 450 Millionen Mark gegeben sei. Es bestehe vielmehr die Absicht, eine innere Anleihe in Höhe von 400 bis 500 Millionen Mark anzunehmen, die in vier Jahren getilgt werden solle. Dieser Plan sei bereits mit Dr. Schacht besprochen worden. Trotz aller Schwierigkeiten sei sich Dr. Moldenhauer bewußt, daß baldigst Steuererleichterungen erfolgen müßten. Vor allem sei an den Abbau der Gewerbesteuer gedacht. Zahlreiche Vorschläge zu einer radikalen Finanzreform würden von Dr. Moldenhauer und seinem Staatssekretär einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Eröffnung der Ratssitzung in Genf

Ein Nachruf für Dr. Stresemann

U. Genf, 14. Januar. Gestern vormittag begann in Genf die 58. Tagung des Völkerbundsrates. Wie üblich wurde sie mit einer geheimen Sitzung eröffnet, in der hauptsächlich Verwaltungs- und Haushaltsfragen des Völkerbundssekretariats erörtert wurden. Dann begann die öffentliche Sitzung, zu deren Anfang der Ratspräsident Zaleski eine Gedenkrede für Dr. Stresemann hielt. In dieser Rede hieß es über Dr. Stresemann: Dieser große deutsche Patriot, der unermüdet im Laufe seiner langen politischen Karriere das Wohl seines Landes verfolgt hat, hat dank seiner großen Intelligenz und seines bedeutenden politischen Feingefühls verstanden, daß das Wohl des Vaterlandes in der Solidarität der Gesamtheit der Völker ruhen muß. Sein Name wird in der Geschichte verbunden sein mit den bedeutendsten Ereignissen der letzten Jahre.

Der Tod Stresemanns ist ein großer Verlust sowohl für Deutschland wie auch für den Völkerbund.

Zaleski führte in seiner Eigenschaft als Vertreter Polens noch weiter u. a. aus: Ich glaube, daß es meine Pflicht ist, auszusprechen, daß trotz der Verschiedenheit unserer Auffassungen über diese oder jene Frage Stresemann und ich vom gleichen Gefühl besetzt waren über die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des Friedens in Europa.

Staatssekretär v. Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches.

In der Nachmittags-Sitzung begann der Völkerbundsrat die Behandlung der Mandatsfrage mit einem Bericht

des finnischen Vertreters Procope über die schon oft behandelte Frage der Souveränität über die Mandatsgebiete.

Behandelt wurden die Mandatsgebiete von Südafrika, Palästina und dem Irak. Der italienische Vertreter Grandi vertrat in der Aussprache den Standpunkt, daß die Aufhebung des Mandatsverhältnisses vom Mandatsausschuß vorher eingehend geprüft werden müsse, namentlich hinsichtlich der Rechte auf die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mitglieder des Völkerbundes. Staatssekretär v. Schubert führte aus, daß in der Ankündigung der Aufhebung des Mandatsverhältnisses zweifellos die Aenderung eines erfüllten Fortschrittes des betreffenden Landes liege. Bei der Aufhebung des Mandatsverhältnisses müsse vor allem den Interessen der Mandatsbevölkerung in überausstarker Weise Rechnung getragen werden. Der englische Außenminister Henderson erklärte, daß es sich jedenfalls um ein Mißverständnis handle, wenn der Mandatsausschuß annehme, daß er irgendwelche Befugnisse habe zur Frage der Aufhebung eines Mandatsverhältnisses oder zum Eintritt dadurch selbständig gewordener Staaten in den Völkerbund, irgendwelche Bedingungen festzusetzen. Er unterstrich die Auffassung des Berichterstatters, daß dies einzig Sache der Völkerbundsversammlung sei. Dasselbe sei der Fall für die Beurteilung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung.

Verlängerung der Amtsdauer der Saarregierung.

In der Geheim Sitzung des Völkerbundsrates ist unter anderem die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Saarregierung beschlossen worden in dem Sinne, daß dies ohne jede Bedeutung für die Weiterführung der deutsch-französischen Saarverhandlungen bleibt.

Ueber die Genfer Kraft

Eine wichtige Ratstagung für Deutschland

„Nichts in Europa ist möglich ohne Deutschland, und im Vereine mit ihm wird alles einfach sein.“ Das sagt kein anderer als der englische Minister Churchill. Er beugt sich vor dieser Wahrheit, obwohl er als Mitglied des britischen Kabinetts in Wort und Tat das Menschenmögliche zu unserer Ueberwindung geleistet hat, in seinem Nebenstaatsbericht „Nach dem Kriege“. Es wäre sehr nützlich, wenn dieses an ähnlichen für uns bemerkenswerten Erkenntnissen überströmende Erinnerungs- und Bericht eines im heutigen England immer noch ungeheuer einflussreichen Mannes nicht nur von den Schriftgelehrten der Politik gelesen, sondern auch zum eisernen Bestand im Gepäck der praktischen Politiker für ihre internationalen Konferenzreisen gehören würde.

Aber zur Sache! Wenn selbst nach der ernsthaften Meinung eines so eingeseiften Briten wie Churchill, der wahrlich die Lebensnotwendigkeiten seines Landes gegen jeden Widerfacher mit entschlossener Tatkraft wahrzunehmen pflegt, in Europa nichts möglich ist ohne Deutschland und im Verein mit Deutschland sich alles einfach gestaltet, dann kann das nur bedeuten, daß es englisch-europäische Interessen gibt, die unendlich viel stärker, unendlich viel schwerwiegender sein müssen als der deutsch-englische Wirtschaftsgegenstand. Und das will etwas besagen; denn er war eine der wichtigsten Ströme, von denen sich England in das Weltunheil reihen ließ.

Im Verlauf der kommenden Genfer Ratstagung steht Deutschland vor einer wichtigen Bewährungsprobe seiner europäischen Berufung. Deutschland wurde vom Bund die Wahrnehmung der Weltwirtschaftsfragen übertragen, weil man von seiner Befähigung auf diesem Gebiete rasche und sichere Wege für die Ueberwindung des weltwirtschaftlichen Chaos nach dem Kriege erhofft. In dieser Woche muß der Völkerbundrat zu der geplanten Konferenz über den Zollwaffenstillstand Stellung nehmen. Ihm liegt der Gedanke der Einstellung aller Schutzmaßnahmen während einer gewissen Reihe von Jahren zugrunde. Voraussetzlich wird man sich auf zwei Jahre beschränken. Es ist Sache Deutschlands und seines Außenministers, diese schwierige Frage in Formen an den Rat zu tragen, auf die eine des internationalen Vertrauens sichere Weltzollkonferenz gegründet werden kann. Dieses kann ihr nur werden unter der allgemeinen Ueberzeugung, daß sie nicht wie bisher fast alle wichtigen Probleme des Völkerbundes in der trüblichen Wüste des Austausch belangloser Redensarten verhandelt.

Vielleicht ist diese Gefahr nicht besonders groß, weil selbst England den Gedanken des Zollwaffenstillstandes mit einigem Nachdruck vertreten hat. An dem Ernst seiner Stellungnahme brauchten die Bestrebungen englischer Politiker, insbesondere der berühmte Beaverbrook'sche „Kreuzzug“ um den Reichsfreihandel hinter unübersteiglichen Schutz-Zollmauern keine Zweifel zu erwecken. Die englische Wirtschaft kann sich wegen ihrer außerbrüchlichen Wirtschaftsverflechtung diesen „Kreuzzug“ nicht leisten, und die englische Politik ist unfähig, ihn zu führen. (Kanada, Indien, Australien, Südafrika.) Es kennzeichnet nur den Geist der dumpfen Verzweiflung über die Arbeitslosigkeit in Großbritannien und eine wenig imponierende politische Urteilsfähigkeit, wenn auch englische Gewerkschaftsvertreter die konservative Tagesmethode mitmachen.

Der Zollwaffenstillstand auf der ganzen Erde geht über die Genfer Kraft; denn die Vereinigten Staaten von Amerika gehören nicht zum Völkerbund. So wie man sie nennt, ist die Sache auch gar nicht gemeint. Sie entspringt dem brutalen Zolltarifvorstoß Amerikas, der ihm zur Abschließung seines Marktes gegen die Welt und zum Sturmangriff auf die Weltmarktfstellung vornehmlich Englands und Deutschlands verhelfen soll. Die Konferenz über den Zollwaffenstillstand kann nichts anderes sein als die Abwehr des amerikanischen Angriffs, wobei es gar nichts ausmacht, daß

Amerika selbst den Schein einer friedfertigen Mitwirkung wahren könnte. Europa, der einzige Erdteil, der mit seinen 27 Staaten und rund 400 Millionen Menschen dem Bunde der 52 Völker von Genf mit nur erst der Hälfte der Menschheit geschlossen angehört, würde damit zum erstenmal den Versuch machen, seine eigene Wirtschaftskrisis wieder auszubessern.

Deutschlands Wirtschaft, deren Schild mit ganzen Schwärmen von Pfeilen der auf sie seit zehn Jahren abgeschossenen internationalen Zollgesetzgebung gespickt ist, bekäme dabei eine kleine, aber wertvolle Atempause zum Trocknen der schweißbedeckten Stirn. England müßte das im Sinne des erwähnten Churchill'schen Wortes trotz aller weltwirtschaftlichen Gegenstände auf das Lebhafteste begrüßen; denn es verfügt über eine längere Erfahrung mit einer Millionen-Arbeitslosigkeit als selbst Deutschland und sollte in ihrem zehnten Jubiläumstage endlich den unleugbaren Zusammenhang zwischen den Armeen der Feindenden in England und in Deutschland erkennen.

Im Verein mit Deutschland würde in der Tat die Lösung der englischen Arbeitslosigkeit (und der deutschen) einfach sein, das heißt im Verein mit einem Deutschland, das seine Kräfte rühren kann ohne den dauernden Aderlaß für Tributpflichten, für die es nach der Abpressung von rund 52 Milliarden an Gold und Goldwerten keine andere Unterlage mehr gibt als die verdrängten Rechnungen der amerikanischen Geschäftswelt für die Kriegshilfeleistung in Europa. Erst wenn die gründliche Prüfung dieser Buchrechnungen, dieser Schuldscheine, erfolgt, erst wenn England den moralischen und sachlichen Mut für die Aufrollung dieser Frage aufbringt, die es selbst am meisten angeht, weil in ihr die augenblickliche Schwäche Europas und damit auch die wachsende Ohnmacht Großbritanniens in seinem eigenen Imperium wurzelt, können seine Führer mit einem weitestlichen Abbau jener traurigen Millionenmasse rechnen, die von der Arbeit der anderen ein menschenwürdiges Dasein freisetzen muß. Was für ein Land, was für eine Regierung, die mit tausend Jungen den Mittern zürnen, keine Kinder mehr in die Welt zu setzen! Frauen, Müttern als Pflicht, als Aufgabe der Verantwortung für das Leben der Allgemeinheit zumuten, die heilige Schöpferkraft ihres Leibes zu vernichten! Das tut England!

Aber nicht alle Engländer sind Churchill's. Sein Wort über Deutschland vermochte nur wenige seiner Landsleute aus dem Dämmerislaß zu wecken. Und es gibt eine Masse Snobens, die aus dem Wachsthum in den trüben Nebel politischer Engherzigkeit zurückgefallen sind. In dem gleichen Augenblick, in dem die englische Politik in Genf sich zu einer europäischen Aufgabe bekennt und mit Deutschland in gleichem Schritt marschiert, bereitet sie erneute Schwächungen Deutschlands in Afrika vor. Zu der Stunde, in der Deutschland in Genf versuchen muß, eine bessere Stellung in der bedeutenden Mandatsfrage als bisher zu gewinnen, werden in Nairobi die Gouverneure der englischen Kolonien des mittleren Ostafrika über Fragen der Schutzpolitik und der Eisenbahnvorzugsstärke in Ostafrika sprechen, um einen festeren Zusammenschluß Deutsch-Ostafrikas (Tanganikas) mit den alten englischen Kolonien herzustellen. Das ist ein Schlag nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen Europa, weil seinem wichtigsten kontinentalen Industriestaate dadurch neue Hindernisse auf dem Weg zur Rückgewinnung von unentbehrlichen kolonialen Rohstoffgrundlagen auferlegt werden. Kann Deutschland dagegen nur protestieren? Das muß es und das wird es. Es kann aber mehr. Es kann in Deutschland und in Europa endlich einen Aufklärungs-schlag für die Notwendigkeit der planmäßigen Erschließung eines schwach bevölkerten Erbleits mit ungeheuren natürlichen Kraftquellen führen, der allein geblieben ist als sichere Grundlage für die Wiedergewinnung einer Stellung auf der Erde, aus der Europa von Amerika herausgeworfen worden ist. Noch geht die Lösung auch dieser Aufgabe über

die Genfer Kraft, weil auch die Mandatsrechte des Völkerbundes noch nicht als die gewaltige Kraft von Genf verstanden werden, die sie sind.

Das neue Reichsbankgesetz

Von zuständiger Stelle werden folgende Mitteilungen über den Entwurf für das neue Reichsbankgesetz gemacht, das von dem auf der ersten Haager Konferenz eingeleiteten Organisationsausschuß für die Reichsbank ausgearbeitet und einstimmig angenommen worden ist. In diesem Ausschuß ist Deutschland durch Staatssekretär Schäffer vom Reichsministerium und Geheimrat Vofke vom Reichsaussenministerium vertreten. Der jetzt der Haager Konferenz vorliegende Entwurf ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen innerhalb des Ausschusses mit den Vertretern der Gläubigermächte. In diesen Verhandlungen sind sämtliche Streitfragen endgültig erledigt worden. Der vorliegende Entwurf bedarf jetzt noch der Zustimmung durch die Haager Konferenz und der Annahme durch den Reichstag.

Der Entwurf hat eine Reihe von Paragraphen als international gebunden erklärt, d. h. ihre Abänderung kann nur mit Zustimmung der V.B. erfolgen. Streitigkeiten über die Aenderung werden durch das Schiedsgericht des Youngplans entschieden. Von besonderem Interesse bei dieser Regelung ist § 6 des Entwurfes, der als international gebunden erklärt worden ist und die Leitung der Reichsbank behandelt. Gegenüber dem bisherigen Reichsbankgesetz tritt insofern eine Aenderung ein, als an Stelle des bisherigen rein formalen Vetorechts des Reichspräsidenten bei der Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten nunmehr ein echtes und wirklich entscheidendes Bestätigungsrecht des Reichspräsidenten bei der Wahl des Reichsbankpräsidenten tritt. Die Zustimmung des Reichspräsidenten ist ebenso bei der Abberufung des Reichsbankpräsidenten notwendig, die innerhalb der vierjährigen Amtsdauer des Reichsbankpräsidenten jederzeit durch den Generatrat der Reichsbank erfolgen kann. Zu der Verlängerung des Mandats des Reichsbankpräsidenten nach Ablauf der 4 Jahre ist gleichfalls die Zustimmung des Reichspräsidenten erforderlich.

Der vorliegende Entwurf für das neue Reichsbankgesetz sieht ferner die Einsetzung eines Notenkommissars vor, der nach den bisherigen Bestimmungen ein Ausländer sein müßte, jetzt jedoch der jeweilige Präsident des Rechnungshofes sein soll. Nach § 16 des Entwurfes, der gleichfalls international gebunden ist, sollen die Mitglieder des Generalrats durch Kooptation der übrigen Mitglieder des Reichsrates nach vorheriger Fällungnahme zwischen Reichsbankpräsident und Reichsregierung gewählt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß in den Verhandlungen des Organisationsausschusses von alliierter Seite die dringenden Forderungen nach einer unabhängigen Stellung des Reichsbankpräsidenten erhoben werden in ähnlicher Weise, wie das alte Reichsbankgesetz vor dem Kriege eine unabhängige Stellung des Reichsbankpräsidenten vorsah. Die Paragraphen 14—18 des neuen Entwurfes, die gleichfalls international gebunden sind, bestimmen, daß der Generatrat der Reichsbank, der bisher aus 14 Mitgliedern und teilweise aus Ausländern bestand, in Zukunft nur 10 Mitglieder und ausschließlich Deutsche umfassen soll.

Der Stand der Ostreparationsfrage

Der französische Minister Loucheur, der Vorsitzende des Ostreparationsausschusses, hat am Sonntag eine Erklärung abgegeben, nach der die großen Gläubigermächte mit dem Standpunkt der Mächte der Kleinen Entente in der Ostreparationsfrage übereinstimmen. Die privaten Besprechungen mit den Vertretern von Bulgarien und Ungarn würden fortgesetzt werden. Sollte eine Einigung mit Ungarn und Bulgarien zustandekommen, so würde zunächst keine Vollziehung des Ostreparationsausschusses stattfinden, sondern die Beratungen in privaten Zusammenkünften ihren Fortgang nehmen. Sollte jedoch keine Einigung erzielt werden, so würde der Ostreparationsausschuß sofort einberufen werden, um das Scheitern der Verhandlungen festzustellen.

Die Sekte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuy

6. Fortsetzung

Margarete fiel ihm hastig ins Wort: „Großmama würde fragen, von wem ich das Schmuckstück habe, und ich mag nicht lügen, sonst fände ich vielleicht eine Ausrede.“

Hans Westfals Stimme war ein wenig erregt. „Nein, die Fürstin würde es nicht leiden, daß ein Nachkomme des Wulffenberg'schen Hofnarren einer Wulffenberg einen Ring schenkt.“

Margarete sann flüchtig nach. „Ich freue mich doch so sehr über dein wunderhübsches Geschenk, Hans. Bitte, sei nicht traurig, ich werde den Ring um den Hals tragen und manchmal, wenn ich genau weiß, Großmama kümmern sich nicht um mich, was doch meist der Fall ist, dann stecke ich ihn an.“

Hans Westfals lächelte schon wieder. „Gretel, ich komme gut voran auf der technischen Hochschule. Professor Tauber läßt mich oft ein, bespricht so vieles mit mir, man beneidet mich, nennt mich Streber. Aber das kümmert mich nicht.“ Seine Augen hatten jetzt einen fast schwärmerischen Schimmer. „Ach du, Gretel, ich kann ja mit niemand, außer mit Professor Tauber, so von dem reden, was mich manchmal fast wehtuend quält.“

Hans Westfals sagte langsam: „Wenn du ein Junge wärest, dann würdest du mein Freund sein, aber die Fürstin verfluchte dich dann auch sicher nicht in der Einsamkeit. Wahrscheinlich siehst du dann auf einem Gymnasium und müßtest später studieren. Für ein Mädchen hält die Fürstin keinen besonderen Unterricht vor. Erst war der Dorflehrer an der Reihe, dann der Pfarrer und jetzt zwei Jahre ist Fräulein von Stein Sprachen mit dir, leßt dir über Literatur vor, auch klopert ihr auf dem Klavier zusammen herum. Damit glaubt deine Großmutter genug an dir getan zu haben.“

Das Sekte klang fast zornig. „Die Fürstin beweist durch derartige Reden, daß sie vollkommen an der neuen Zeit vorbeilebt. Daß sie es, weil ihr die neue Zeit nicht gefällt, verschmäht, Augen und Ohren aufzutun.“ Er sprach lebhafter. „Der Adel darf sich heutzutage auf Grund alter, längst vermoderter Privilegien nicht mehr Dinge erlauben, die der Auffassung von Recht und Gerechtigkeit widersprechen. Ein abeliger Name berechtigt nicht mehr zum Faulenzertum und niemand findet mehr etwas dabei, wenn der Träger eines hohen, klangvollen Namens sich sein Brot auf anständiger Weise verdient.“

Margarete lächelte. „Wenn du ein Wulffenberg wärest, würdest du anders sprechen!“

Hans Westfals seufzte. Die Lehren der Fürstin saßen scheinbar schon zu fest in dem jungen Geschöpf, das von je entzündend liebenswert gewesen, so lange er es kannte, wenn es nicht manchmal der Hochmutsteufel in den Krallen hielt.

Er entsann sich, daß Margarete stets lieb wie ein Schwesterchen zu ihm gewesen, bis sie dann, durch irgendein Wort

von ihm dazu gebracht, ihr hochfahrendstes Prinzessingeficht aufgefacht.

Er sah sie an, fühlte sich diesem schmalen blassen Gesichtspöppe unendlich überlegen.

Wie ein Beschützer kam er sich ihr gegenüber vor.

Warte nur, Gretel, die Standesunterschiede werden mehr und mehr in der Welt abgeschafft, eines Tages, wenn ich etwas ganz Bedeutendes geworden bin, dann —

Er stockte. Er hatte sagen wollen: dann wirst du meine Frau! Halb scherzend war es ihm auf die Lippen getreten.

Und nun brachte er es nicht über sich, es auszusprechen. Es schien ihm plötzlich furchtbar ernst und schwerwiegend. Denn plötzlich ward er sich darüber klar, daß sich diese felt-same Kinderfreundschaft bei ihm zur Liebe gewandelt. In diesem Augenblick erst begriff er das vollständig.

Mit scharfer Zärtlichkeit huschte sein Blick über das matt-gekönte Antlitz Margaretes, und ihm war es, als müsse er sich neigen und den brennend roten Mund küssen, der ihn lockte wie eine reife Frucht.

Seine einundzwanzig Jahre, die noch nie an müßige Tändeleien mit hübschen Mädchen gedacht, erkannten jäh-lings, weshalb er sich so sehr auf das Wiedersehen mit Margarete freute.

Das Mädchen fragte: „Wenn du etwas ganz Bedeutendes geworden bist, was ist dann, was wolltest du sagen?“

Er erhob sich. „Ich bin jetzt immer so zerstreut, beginne Sätze und weiß nachher nicht mehr, was ich eigentlich zu sagen beabsichtigte, so war es eben. Und jetzt muß ich gehen, sonst schimpft Mutter, der Braten, den sie meinetwegen macht, sei ihr verboden.“

„Wann darf ich dich wieder erwarten, Hans?“ fragte Margarete.

„Übermorgen, Gretel, danach fahre ich acht Tage zu Mutters Bruder, und wenn ich zurückkomme, treffen wir uns öfter. Laß dich doch auch einmal bei uns sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

El Fou
Jenny, d
ist, ist am
während ein
von Usant
Admiralität
„Saint Jen
Befehlshabe
Der 5425
Wege von
Schaluppe u
schweren St
Schiffe gezm
die „Saint J
gleitstiffe un
der vom
befehlshabe
jer gab jof
den Schiff
nicht mehr
„Saint Jen
nur 5 Perfo
Der Drf
Zeit zu ve
Montag von
24 Stunden
die Boote v
18 Todesop
richtet. Bei
„Schwind“ g
Bande sind
Fensterstrei
nen An ve
wurzelt bz
linien würd

Die Frag
Von den
die Vertrete
gemeinsamen
Volksparthei
Deutsche D
einer Um b
zu beteiligen
verhältnisse
den bürger
Deutsche-De
lungnahme
gen über den
Bedingung,
handlungen
lage eines g
ren sind. A
marn (Dem
dem Staatsr
gierung mit
lichen: Wild
der notleid
Handel und
jahrs, Neur
Schullasten
nur nach j
Staatsverei
fars vorleg
zum Reich u
len Gleiche
parteien, W
nister.

Calwer
Geburt
Arb.-Geh. U
Thelia, L.
Gerda Rose,
Calw; 16. K
ger in Calw
ehelente Han
stoph, S. der
Heirat
Wilhelm: ne
wirt Alfred
Unterhofen;
dörfer, Buch
Rappel.
Sterbe
Lindenwirt
Wagenwärte
Seitz, verh. I
dalene Ganz
21. Ostau
Jahre alt; 2
Jahre alt; i
Eisenbahnst
Schülerwe
Es hat sic
Griff erwie
eine ihrer b
teren Wald
wegen die
werden, aber
geleistet, daß
renberg dich
hatten die
angelegte J
Beratung du
ausgeführt n

Orkan über England

Et London, 14. Jan. Der Schleppdampfer „Saint Jenny“, der dem Schiffsdienst der Atlantikflotte beigegeben ist, ist am Sonntagabend um 8.20 Uhr Greenwicher Zeit während eines heftigen Orkans etwa 32 Meilen nordwestlich von Uskant gesunken. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität sind bei dem Untergang des Schleppdampfers „Saint Jenny“ 23 Mitglieder der Besatzung, darunter der Befehlshaber und der Chefingenieur, ertrunken.

Der 5425 Tonnen große Dampfer befand sich auf dem Wege von Portland nach Gibraltar in Begleitung einer Schaluppe und eines anderen Schleppdampfers. Wegen des schweren Sturmes und des hohen Seeganges waren die drei Schiffe gezwungen, ihre Anker zu lichten. Bald darauf kam die „Saint Jenny“ in Schwierigkeiten. Von einem der Begleitschiffe wurde ein SOS-Ruf nach Portsmouth gesandt, der vom Schlachtschiff „Nelson“, dem Flaggschiff des Oberbefehlshabers der Atlantikflotte, aufgenommen wurde. Dieser gab sofort dem Kreuzer „Trobriber“ Befehl, dem sinkenden Schiff zu Hilfe zu eilen. Die „Trobriber“ traf jedoch nicht mehr rechtzeitig ein. Die beiden Begleitschiffe der „Saint Jenny“ vermochten trotz der größten Anstrengungen nur 5 Personen zu retten.

Der Orkan war einer der schlimmsten, die seit langer Zeit zu verzeichnen waren. Die Atlantikflotte, die am Montag von Portland auslaufen sollte, hat die Abreise um 24 Stunden verschoben, da verschiedene Schiffe in der Nacht die Boote verloren haben. In England forderte der Sturm 18 Todesopfer. Er hat überall große Verwüstungen angerichtet. Bei Beachy Head erreichte der Wind die Rekordgeschwindigkeit von 190 Kmh. in der Stunde. Im ganzen Lande sind Zerstörungen an Telefonleitungen, zerbrochene Fensterscheiben, eingestürzte Kamine und Dächer zu verzeichnen. An verschiedenen Stellen wurden große Bäume entwurzelt bzw. zerbrochen. Zahlreiche Wege und Eisenbahnlitnien wurden durch die umgestürzten Bäume blockiert.

Aus Württemberg

Die Frage der Regierungsumbildung in Württemberg.

Von deutsch-demokratischer Seite wird mitgeteilt, daß die Vertreter der Deutsch-DEMOKRATISCHEN Partei bei einer gemeinsamen Besprechung den Vertretern der Deutschen Volkspartei eine Erklärung abgegeben haben, wonach die Deutsche Demokratische Partei grundsätzlich bereit ist, an einer Umbildung der heutigen Regierung sich zu beteiligen, wenn eine Verschiebung der politischen Kräfteverhältnisse erfolgt, die einen tatsächlichen Einfluß der beiden bürgerlichen Parteien der Mitte gewährleistet. Die Deutsche Demokratische Partei ist bereit, in engerer Fühlungnahme mit der Deutschen Volkspartei die Verhandlungen über den Eintritt in die Regierung zu führen unter der Bedingung, daß die von beiden Parteien einzuleitenden Verhandlungen über die Regierungsbildung nur auf der Grundlage eines gemeinsamen Eintritts beider Parteien zu führen sind. Am 17. April 1929 hatten die Abgeordneten Bruckmann (Dem.) und Rath (D.D.) gemeinsame Forderungen dem Staatspräsidenten Dr. Wolf für die Umbildung der Regierung mitgeteilt. Diese Forderungen lauteten im wesentlichen: Milderung der steuerlichen Belastung, Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft, Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie, strenge Durchführung des 8. Schuljahrs, Neuordnung der Lehrerbildung, Erleichterung der Schullasten der Gemeinden, Besetzung der Beamtenstellen nur nach sachlichen Gesichtspunkten, Inangriffnahme der Staatsvereinfachung, Abschluß der Verträge des Sparkommissars vorliegt, freundliche Einstellung der württ. Regierung zum Reich und zur Reichsregierung, Gewährleistung der vollen Gleichberechtigung mit den gegenwärtigen Regierungsparteien, Vertretung beider Parteien durch je einen Minister.

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Januar 1930.

Calwer Ständesnachrichten vom Monat November.

Geburten: 12. Nov.: Ruth Marianne, Tochter der Arb.-Chef. Ulrich Erhardt von Bad Teinach; 13.: Elisabeth Thekla, T. der Kaufmannsweib. Sackmann in Calw; 15.: Verda Rose, T. der Schlossersweib. Udo. Adernann in Calw; 16.: Karl Heinz, Sohn der Kaufmannsweib. Karl Wegger in Calw; 25.: Hilda Maria, T. der Voltzeitwachtmeistersweib. Helene Hanfmann in Calw; 28.: Werner Julius Christoph, S. der Amtsrichtersweib. Schütz in Calw.

Heiraten: 2. Nov.: Weber August Fink von hier mit Wilhelmine Girtbach, Fabr.-Arb. von Altburg; 18.: Landwirt Alfred Dettinger von hier mit Emma Scheifele von Unterföhen; in Schwemmungen am 2. Nov.: Richard Kochendörfer, Buchhalter aus Calw, mit Elisabeth Ganter von Rappell.

Sterbefälle: 3. Nov.: Konrad Peter Müller, verh. Rindewirt in Calw, 75 Jahre alt; 4.: Margarete Krämer, Wagenwärtersweib in Calw, 68 Jahre alt; 9.: Wilhelm Seiz, verh. Backofenbauer in Calw, 47 Jahre alt; 24.: Magdalene Ganzhorn, Tagelöhnerweib in Calw, 76 Jahre alt; 24.: Gustav Schwämmle, verh. Altschmied in Calw, 70 1/2 Jahre alt; 26.: Johannes Kömpf, verh. Rentner in Calw, 76 Jahre alt; in Tübingen am 18. Nov.: Paul Schöck, verh. Eisenbahnschaffner in Calw, 42 Jahre alt.

Schülerveranstaltung der Landwirtschaftsschule Calw in Zwerenberg.

Es hat sich gewiß in mancherlei Hinsicht als ein glücklicher Griff erwiesen, daß die Landwirtschaftliche Winterschule Calw eine ihrer bekannten Schülerveranstaltungen auf den hiesigen Wald verlegte. Zwar mußte der weiten Entfernung wegen die Zusammenkunft auf den Nachmittag anberaumt werden, aber trotzdem hatten der Einladung so viele Folge geleistet, daß die Räume des Gasthauses zum Ochsen in Zwerenberg dicht besetzt waren. Vor Beginn der Veranstaltung hatten die Schüler eine von Landwirt Joh. Wolf jr. neu angelegte Jauchegrube besichtigt, die auf Grund technischer Beratung durch die Landwirtschaftskammer als Musteranlage ausgeführt worden ist. Der Vespiter gab in der Versamm-

lung selbst vollkommenen Aufschluß über die Kostenfrage. Den Vorsitz während der Veranstaltung führte Landwirtschaftsschüler Schmid-Wilddob. In seiner Begrüßungsansprache betonte er Notwendigkeit und Wert solcher Veranstaltungen und lud zum regen Besuch der Landwirtschaftsschule ein. Darauf folgten drei Vorträge über „Geflügelzucht“, über „Neuanlage und Düngung der Wiesen“ und über „Die natürlichen Düngemittel“, gehalten von den Schülern Bläich-Unterreichenbach, Schmidt-Simmozheim und Mann-Holzbrunn. Die Vorträge wurden in anerkannter Weise bemerkt, das in der Schule Gelernte zusammenzufassen und in geeigneter Weise an den Mann zu bringen. Nach jedem Vortrag setzte eine lebhafte Diskussion ein, wobei wichtige Fragen angeprochen und erörtert wurden. Auch hier suchten die Vortragenden so gut wie möglich Rede und Antwort zu geben. Selbstverständlich reichten Wissen und Erfahrung der jungen Leute noch nicht aus, um alle Fragen restlos zu beantworten. Deshalb griff jedesmal am Schluß der Erörterung der begleitende Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfetsch, ein, um auf Grund seiner reichen praktischen und theoretischen Erfahrungen die aufgeworfenen Fragen vollends zu klären und zu beantworten. So hat der Nachmittag sicherlich sowohl den Gästen als auch den Schülern in seinem ersten Teil den erwarteten Gewinn gebracht. In dem nun folgenden gemütlichen Teil wechselten Gedächtnisvorträge enger und weiterer Art mit gemeinsamen Gesängen der Schüler ab. Nur zu rasch verrann so die Zeit. Aber mit Befriedigung darf die Landwirtschaftsschule feststellen, daß in weitgehendem Maße erreicht worden ist, was Herr Pfetsch in seinem Schlußwort als Ergebnis des Nachmittags wünschte: Engere Fühlungnahme zwischen Landwirtschaftsschule und landwirtschaftlicher Bevölkerung und regeres Interesse für den Besuch der Schule als Frucht der Einsichtnahme in den Lehrstoff und die Arbeitsweise der Schule. Der Dank für die Veranstaltung wurde aus der Mitte der Versammlung heraus dargebracht. Es sei besonders anerkannt, so wurde ausgeführt, daß die Landwirtschaftsschule nicht bloß Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch geistige Regsamkeit und Selbstständigkeit zu wecken suche. Diese Arbeit werde dazu beitragen, daß das dumme Wort vom dummen Bauern immer mehr seine Berechtigung verliere. Dann dürfe und solle aber auch der Bauer trotz aller schweren Zeiten mit Stolz Bauer sein und seine berechnete Eigenart in Sprache, Kleidung und Lebensweise bewahrt erhalten. Er werde dabei gerne von solchen, die ein Herz für den Bauernstand haben, unterstützt werden.

Kirchengesangverein Calw.

Heute abend veranstaltete der Kirchengesangverein im Vereinshaus einen Hugo Wolf-Abend. Der hier wohlbekannte Pfarrer A. Werner wird Lieder des bedeutenden, viel zu wenig bekannten Komponisten (Vertonungen schönster Gedichte von Goethe, Mörike und Eichendorff) zum Vortrag bringen, am Flügel unterstützt von Frau Erka Mährke. Die Veranstaltung, deren Uebersehens wohlthätigen Zwecken dienen soll, verdient die Unterstützung aller Musikfreunde in Stadt und Bezirk.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Da die Depression im Norden fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Eschhausen, 13. Januar. Der „Hirsj“, der als Gasthaus immer im Ansehen stand, hatte in den letzten 10 Tagen seine Pforte einmal wieder für Gäste geöffnet. Es fanden sich über diese Zeit von hier und auswärts so viele Gäste ein, daß verschiedene Schweine bei den sich wiederholenden Nebelstößen ihr Leben lassen mußten. Die Gäste fühlten sich recht wohl in den Räumen des „Hirsj“, denn Gutsbesitzer Kleiner und seine Frau boten alles auf, um die Besucher zu befriedigen. Am Samstag hatte der Landw. Bezirksverein Nagold die Obmänner und sonstige Herren, die sich um das Landw. Bezirksfest in Nagold besonders verdient gemacht hatten, in den „Hirsj“ geladen.

Pfalzgrafenweiler, 13. Jan. Gestern stießen in Durrweiler mitten im Ort zwei Autos heftig zusammen. Dabei wurde ein Wagen schwer, der andere leichter beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Im Tübingen, 13. Jan. Zum diesjährigen Landexamen im Februar, dem Aufnahmeexamen von den höheren Schulen in die niederen evangelisch-theologischen Seminare haben sich 107 Teilnehmer gemeldet.

Stuttgart, 13. Januar. Eine Bekanntmachung des württ. Kultusministeriums besagt: Die Unterrichtsverwaltungen der Länder haben folgendes vereinbart: Schüler, die aus triftigen Gründen von einer höheren Lehranstalt eines Landes in eine höhere Lehranstalt eines andern Landes überzutreten, sollen hinsichtlich des Ueberganges nicht ungünstiger behandelt werden als diejenigen Schüler, die innerhalb eines Landes von einer höheren Schule in eine andere höhere Schule überzutreten.

Mühlacker, 13. Januar. Am Samstag vormittag kam am Ortseingang von Jlingen der Lieferwagen des Sodawasserfabrikanten Adolf Kraus von hier infolge des glitschigen Bodens ins Rutschen und drehte sich vollständig um. Dabei wurde das Ehepaar Fegert von Mühlacker, das den Markt in Baihingen a. E. besucht hatte und von Kraus im Wagen mitgenommen worden war, aus dem Wagen geschleudert. Frau Fegert war sofort tot. Ihr taubstummer Mann erlag nachmittags den schweren Verletzungen, die er bei dem Unfall erlitten hatte.

Metterzimmern, D.-M. Besatzim, 13. Jan. Ueber die Frage, ob der Gemeinderat Metterzimmern in Verhandlungen mit dem Gemeinderat Vietigheim zwecks Eingemeindung von Metterzimmern nach Vietigheim eintreten soll, fand gestern in Metterzimmern eine Abstimmung der Bürgerschaft statt. Von 436 Stimmberechtigten haben etwa 62 Prozent abgestimmt, und zwar 241 mit Ja, 14 mit Nein, 19 Stimmen waren unglücklich. Mit dieser Abstimmung ist jedoch zunächst nur eine Vorarbeit geleistet, auf die das Echo aus Vietigheim abgewartet werden muß.

Furtwangen, 13. Jan. Dieser Tage erhielt der Arbeiter Franz Heim vom Notariat die Nachricht, daß er seit längerer Zeit gesucht werde, um eine größere Erbschaft anzutreten.

Er hatte im Krieg einen Major, der verschüttet und schwer verwundet war, ausgegraben und mehrere Stunden weit zum Verbandsplatz getragen und ihm so das Leben gerettet. Dafür hat der Major ihm und zwei anderen Kriegsteilnehmern ein größeres Vermächtnis verschrieben. Es soll sich für jeden der drei um 35.000 Mark handeln.

St. Ravensburg, 13. Jan. In der Nacht auf Samstag gerieten drei Arbeiter, die sich auf dem Nachhauseweg befanden und zuviel Alkohol genossen hatten, in der Dimpfstraße in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Hilfsarbeiter Schmollinger von einem seiner Begleiter in die Brust gestoßen wurde. Der Schwerverletzte wurde von Mitgliedern der Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können. Der Täter, Willy Fode, wurde von der Polizei verhaftet und verhört, ist aber wieder auf freiem Fuß.

Turnen und Sport

Fußball.

F. S. Calw—Sp. Bg. Dillweissenstein 1:1 (0:0).

Nach dem Sieg gegen V. f. M. wurde am Sonntag gegen den spielstarken Meisterschaftswarter Dillweissenstein ein wertvolles Unentschieden erobert. Es muß aber vorweg erwähnt werden, daß ein weniger derbes Spiel der Gäste und bessere Schiedsrichterleistung eine Niederlage der Gäste hätten zur Folge haben müssen. Jeder Spieler der Einheimischen war sich des Ernstes der Lage bewußt und gab sich äußerste Mühe. Der Mut und das sichere Ballfangen des Torhüters waren vorbildlich. Die Verteidigung zeichnete sich wiederum durch ihr forsches Draufgehen und ihre befreienden Schläge aus; die Läuferreihe war unermüdet im Zerstoßen, schwächer im Aufbau; bei derart wirksamen Flügelstürmern, wie sie Calw gegenwärtig besitzt, ist eine gute Bedienung dieser äußerst vorteilhaft. Die Flügelstürmer Calws waren es auch, die die gefährlichsten Angriffe einleiteten. Mitgehen des Innenstürmers und besseres Anrücken der Läuferreihe vervollständigten den Druck auf des Gegners Tor. Die rechte Sturmreihe verstand sich besonders gut, die linke fiel dagegen etwas ab, was seine Ursache in dem unnötigen Dribbeln des Halblinken haben dürfte. Mehr Schußbereitschaft des Sturm ist immer noch berechtigter Wunsch. Alles in allem muß rückhaltlos die aufopfernde Arbeit aller 11 Mannen anerkannt werden. Der aufgeweidete Boden forderte viel von den Spielern. Bei Dillweissenstein war die gute Deckungsarbeit in der 1. Halbzeit und die allgemeine rasche Ballabgabe beachtenswert. Die 1. Halbzeit war die bessere trotz des 0:0 Ausgangs. Die 2. Halbzeit litt unter der von Dillweissenstein unnötig reingetragenen Härte, der unverändlicher Weise der Spielführer aus Sonthem nicht Einhalt gebot. Es war verständlich, daß auch Calw zu Gegenmaßnahmen greifen mußte. Das 1. Tor erzielte Dillweissenstein durch einen Strafstoß, der über die Köpfe der zahlreichen Verteidigung Calws hinweg ins Tor landete. Ueberausend gleich Calw sofort anschließend durch energisches, zielbewußtes Vorstoß aus, bleibt auch lange Zeit weiter gefährlich, erreicht aber nichts Zählbares mehr. Dillweissenstein sucht gegen Schluß nur noch in Unfairness sein Heil, findet aber entsprechende Rückzahlung. Mit Jubel wurde Calws Erfolg von der etwa 800-köpfigen Zuschauermenge begrüßt.

1. Mannschaft der alten und neuen Handballschule Calw gegen 1. Elf des Fußballvereins Bad Liebenzell 11:6.

Am letzten Sonntag nachmittags 3 Uhr begeben sich auf dem Sportplatz in Bad Liebenzell oben angeführte Mannschaften zu einem Privatwettspiel, das trotz des ziemlich hohen Torunterschiedes sehr interessant und abwechslungsreich war. Durch ihre kombinationsreiche und schnellere Spielweise konnte die Mannschaft der alten und neuen Handballschule Calw den Sieg erringen. Besonders gefielen der halblinke Stürmer Heß von der Gästemannschaft und der Mitteläufer Jola von Bad Liebenzell. Der Schiedsrichter leitete das Spiel äußerst korrekt und umsichtig.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Als Auftakt zum Ganturtag, welcher nächsten Sonntag in der „Traube“ in Nagold stattfindet, lagte der Gesamtgauauschluß letzten Samstag in der „Sonne“ in Höfen, um die umfangreiche Tagesordnung wie auch die zahlreich gestellten Anträge zu besprechen und für den Ganturtag vorzubereiten. Gauvertreter Proß eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten und bedauerte lebhaft, daß ihn noch sechs Gauvereine mit ihrer Bestandsberhebung im Stiche ließen. Gauvorsitzwart Geyer-Calw gab hierauf die gefassten Beschlüsse der letzten Gauauschlußsitzung bekannt. Die Vorkenntnisse der Deutschen Turnerschaft auf dem Gebiet der Verlesungen bringt es mit sich, daß auch der Aufgabekreis in Verein und Gau sich immer mehr weitet und immer größere Anforderungen an die berufenen Männer stellt, die sich restlos in aufopfernder und selbstloser Weise in den Dienst unserer deutschen Turnerschaft stellen. Getragen von dem wohl berechtigten Grundsatze, daß nicht durch sorgfältige Festlichkeiten unserer Sache gedient ist und besetzt von dem guten Willen, dieselben auf ein Mindestmaß zurückzuführen, wurden die sämtlichen gestellten Anträge behandelt, so daß der Ganturtag ein leichtes haben wird, die notwendige Entscheidung im Sinne der Beschlüsse des Gauauschusses zu treffen. Ueber die einzelnen Punkte soll hier dem Ganturtag nicht vorgegriffen werden. Für die Aufstellung eines Gaujugendturnwarts wurde jedoch allseitig das größte Interesse bekundet und auch eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag gebracht. Von den Turnvereinen Nagold und Höfen lagen zwei Gesuche vor um Verleihung des Gau Ehrenbriefes, und zwar an Mich. Nägele und W. Euginland-Nagold, Rob. Priemel, Fr. Wildpret und Fr. Leisner-Höfen, die sämtlich genehmigt wurden. Aus der Mitte des Gauauschusses konnte derselbe auch an Ganturwart Eugen Gant-Engelsbrand und Karl Scheerer-Nenenbürg verliehen werden. Ebenso wurde der Gau Ehrenbrief unserem früheren Gauvorsitz, Hauptlehrer Strohmaier (früher in Schwann) zuerkannt. Unter ernsten und würdigen Worten überbrachte Gauvertreter Proß den Geehrten unter herzlichem Dank für ihre bisher geleistete Arbeit in Verein und Gau die Glückwünsche des Gauaus. Die Aufstellung des Arbeitsplanes soll bis zum Ganturtag im Laufe der Woche durch den Turnauschluß erfolgen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,75
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,19

Börsenbericht.

SCB Stuttgart, 13. Jan. Bei geringer Umfahrtätigkeit lag die Börse heute recht fest.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern C. B.

U. G. Berliner Produktenbörse vom 13. Januar.

Weizen märk. 246-250; Roggen märk. 162-164; Braugerste 184-200; Futtergerste 165-172; Hafer märk. 140 bis 150; Ma's waggonfrei 155; Mais prompt 178-174; Weizenmehl 30-35,50; Roggenmehl 22,25-25,75; Weizenkleie 10,50-11; Roggenkleie 9,25-9,75; Viktoriaerbsen 28-36; K. Speiseerbsen 23-26; Futtererbsen 21-22; Peluschen 20 bis 21; Ackerbohnen 18,50-20; Wicken 22-25; Lupinen, blaue 14-15; gelbe 17-18; Seradella 26-31; Rapskuchen 17,40 bis 17,90; Leinkuchen 23-23,40; Trockenschnitzel 8-8,20; Soja-schrot 10-16,40; Kartoffelkuchen 14,20-14,70; Speisefarfelfeln, weiße 1,90-2,20; rote 2,10-2,50; gelbe 2,70-3,10. Allgemeine Tendenz: befestigt.

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 13. Januar.

Weizen 26-28,50 (25,50-26,50); Hafer 15,75-16,25 (16 bis 16,50); Kleie 8,75-9,50 (9-9,50); Kleeheu 9-11 (10-12); alles andere unverändert.

Stuttgarter Monatspferdemarkt.

Dem Stuttgarter Pferdemarkt vom 13. Januar waren 143 Tiere zugeführt, wovon etwa 30 Stück verkauft wurden. Preise für ganz schwere Pferde: 1800-2000, für mittelschwere 1200-1500 und für leichtere 500-800 R.M.

Die Diskontermäßigung um 1/2 v. H. beschlossen.

Am 14. Januar setzt die Reichsbank ihren Diskontsatz von 7 auf 6 1/2 v. H. herab. Auch der Lombardzinsatz wird um 1/2 v. H. von 8 auf 7 1/2 v. H. herabgesetzt.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3,50 M der Zentner, Weißkraut 10-15 S, Rotkraut 15 S, Spinat 40 S, gelbe Rüben 10-12 S, Zwiebeln 12 S, Wirfing 15 S je das Pfund, Rosenkohl 25-30 S, Endivien 10-15 S das Stück, Äpfel 12 S, Birnen 18 S, Tafelbutter 2,20-2,30 M, Landbutter 1,70-1,80 M, frische Eier 15-16 S.

Viehpreise.

Halt: Ochsen 580, Kühe 330-680, Jungvieh 200-500 R.M. - Ravensburg: Anstellrinder 200-380, Anstelltiere 200 bis 380, Kalben 380-600 R.M.

Schweinepreise.

Ravensburg: Ferkel 40-55; Läufer 65-70 R.M. - Saug-gau: Ferkel 43-50; Läufer 65 R.M.

Balingen: Milchschweine 37-48 M. - Bernhausen a. F.: Läufer 60-120, Milchschweine 35-47 M. - Bessigheim: Milchschweine 35-45, Läufer 75 M. - Erailsheim: Läufer 60-75, Milchschweine 45-60 M. - Giengen a. Br.: Saug-schweine 40-51, Läufer 65-86 M. - Großbottwar: Milch-schweine 31-41, Läufer 70 M. - Hohenheim: Milchschweine 40-56 M. - Künzelsau: Milchschweine 35-55 M. - Mundecklingen: Mutterchweine 240-300, Läufer 70, Milchschweine 35-50 M. - Dehringen: Milchschweine 37-47 M. - Rott-weil: Milchschweine 37-45 M. - Spaichingen: Milchschweine 35-47 M. - Baihingen a. F.: Milchschweine 37-50 M.

Fruchtpreise.

Ravensburg: Weizen 9,25; Weizen 11,90-12,60; Roggen 9,75-10; Gerste 9,50-9,90; Haber alt 9,25-9,50; neu 7,90 bis 8,25 R.M. - Sauggau: Gerste 8,80-9,10; Roggen 9; Dinkel 9,20-9,40; Weizen 12 R.M. - Reutlingen: Weizen 12-13; Dinkel 9-9,50; Gerste 9,50-10,50; Haber 7,50-8,70 R.M. - Urach: Weizen 13-13,20; Mischling 10,50; Roggen 10,40; Gerste 9,50-10; Haber 7,90-8,30 R.M. - Ulm: Kernen 13; Weizen 12,20-12,70; Gerste 9; Haber 7,70-8,10 R.M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ber- teilungen in Aufschlag kommen. Die Schriftl.

Erscheinungswe- Täglich mit Aus- der Sonn- und Fe- Anzeigenprei- a) im Anzeigen die Seite 20 Goldpf b) im Reklamie die Seite 65 Goldpf Auf Sammelanz- kommen 50% Zu- Für Platzvorsh- kann keine Ger- übernommen we- Gerichtsstand für beide Teile ist

Nr. 11

Entf Die Bete Be

= Saag, 15. 30 Reichsbankpräsident des Youngplans, Reichsbank an der möglich machte, was lage gekommen. Gang der Verhand- Stelle der Reichsba die Reparationsban Billigung des Reid- mächte England, F wiesen, daß nach de nur die Reichsbank der BIZ in Betra Gesehen nur die S Stabilität der deut Obwohl von Be bitanzial und Frei notwendigen Beteil Stelle der Reichsb- handlungen der de präsidenten aufgen etnem Kompromi- nung gab nach diese richt heraus: „Die deutsche D Konferenz die ersa gung der Reichsba Reichsbank bei de w ä h r l e i t e n.“ Die Teilnahme Peitung der BIZ als gesichert anzuf an den Arbeiten je- grundständig in d moralischen Standp Reichsbankpräsi- eine längere Erklä es auf das kategor sicht a- habt zu habe politischen Entschel wolle auch nicht d stehen lassen, als Entschelungen der mit der politischen Die Verantwort- nicht in seiner Han nes Schreibens Ich noch die Reichsba- teiligen, dessen mo aufsehen seien, jede- tung könne nur d- nalen Ansehen sta- Der Reichsbank- außerordentliche n

Großer Winter-Ausverkauf

mit starken Preis-ermäßigungen bis zu **50 Prozent**. Außerdem wird auf beinahe alle nicht zurückgesetzten Waren ein Rabatt von **10 Prozent** gewährt.

Sch bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Gemeinde Althengstett Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. Januar 1930, nachmittags 1 Uhr, kommen im Gasthaus zur „Einde“ hier nachstehende Stangen zum Verkauf:

Gerüststangen
Stück: 245.

Baustangen
Stück: 25 I., 1260 I., 1375 II., 100 III., 1656 IV., 1186 V.

Hopfenstangen
Stück: 1743 I., 1461 II., 1116 III., 590 IV.

Im ganzen 10 743 Stangen. Gemeinderat.

Zinsfahermäßigung

Infolge Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes ermäßigen wir unsere Soll- u. Habenzinsätze um

1/2 Prozent mit Wirkung ab 1. Januar 1930

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw

Oberamts Sparkasse Calw

Spar- und Vorschußbank Calw

Althengstett

Von heute ab habe ich Bestand an



Vieh
all. Gattungen

Julius Böttigheimer, Viehhandlung
Telefon Calw 245

W. Forstamt Stammheim bei Calw.

Reißig- und Beigholz- und Verkauf.

Am Samstag, den 18. Jan. 1930, nachm. 3 Uhr in Holzbrunn in der „Krone“ aus Staatswald Abt. Glattsteige, Ob. Baiers- bad, Hirsloch u. Linden- rauhhang 6 Km. Su. 51 Nadelh. und 2100 Wellen Flächenreißig.



Wir empfehlen für unsere Mitglieder gutkochende

Linsen
25, 40, 45 Pfd.

Erbsen
30 Pfd.

deutsches **Ranchfleisch**
Ausnahmepreis

80 Pfd.

Sauertraut
16 Pfd.

Konsumverein

Dauerbrandöfen
(System Deanie) wie neu billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäfts- stelle ds. Bl.

In meinem Neubau habe ich zu vermieten nach Wahl eine

4-Zimmer- Wohnung
mit Balkon u. Zubehör oder eine

3-Zimmer- Wohnung
mit Zubehör, sowie einen

Laden
mit Ladenstufe. Zu erfragen in der Ge- schäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne **2-Zimmer- Wohnung**

ist per sofort oder später an nur ruhige Leute zu ver- mieten. **Bahnhoßstraße 30, I. Stock.**

Neubulach.
Eine schwere



Kalb
samt Kalb, mit Abstam- mungsnachweis, setzt dem Verkauf aus. **H. Seeger, Landwirt**

Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr, Vereins- haus, Andreäzimmer **Männerabend.**

Suche sofort oder 1. Febr. ein ordentliches, solides, 17 bis 20 jähriges

Mädchen

für Haus und Landwirt- schaft bei Familienanschluß **Karl Bähler, Rünchingen, D. H. Leonberg Stuttgartstraße 37**

Suche für sofort tüchtiges

Mädchen
oder Aushilfe

Frau Kaufmann Jung
Freundliches, sommerliches heizbares, möbliertes

Zimmer
hat sofort zu vermieten. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

In 3 Tagen **Nicht raucher.**
Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot, Halle a. S. 224 Wa**

Kirchengesangverein Calw

Heute Dienstag, 14. Jan. abends 8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses

Lieder von Hugo Wolf

Bariton: Albrecht Werner, Uhlbach
Am Flügel: Frau Erika Mörkle, Uhlbach
Lieder von Goethe, Mörike und Eichendorff

Eintritt Km. 1.—, Vorverkauf im Vereinshaus
Terze 20 Pfg. Der Ueberzuschuß ist für Zwecke der Gemeindegemeinschaft in Uhlbach bestimmt

Die großen Anlieferungen von **Rottannenzapfen**

als Folge der guten Witterung veranlassen die Verarbeiter, den Sammelpreis für sämtliche Anlieferungen bis auf Weiteres festzusetzen wie folgt:

a) für Zapfen aus anerkannten Waldungen Mk. 2,50,
b) aus allen anderen Waldungen Mk. 1,50,
per Zentner frei Alenge.

S. A.: **Ch. Geigle, Nagold.**

Täglich frische Tafelbutter
Fr. Lamparter

Fischtran
für Schweine empfiehlt
billigt
R. Hauber

Inventur-Ausverkauf
Gewähre auf

sämtliche Artikel **10 % Rabatt**
Wintermäntel bis zu 30 % Rabatt

Friedrich Weibel, Calw
Badstraße

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung